

Sl8 Cap. 12. Der sechste Theil diß Buchs/ Vom Fieber Marasmode.

herzbein/ Gensfenwurts/ jedes ij. q. Hyacyn-
then/ Smaragd/ Saphir/ jedes j. 3. Perl ij.
q. geschlagen Gold 3. blerle/ Macis ij. q. Saf-
fran. 3. Paris/ Galgant/ jedes 5. 3. stoß jedes
selbst vnd vermischs/ mach ein gevierdt selb-
den gestrepts Secklin.

Begerst du weiter Freystigung deß Hirns/
besiße im anfang deß erste Theils vom Haupt
wehe vñ darnach/ da das Hirn beschriben ist.

Vom Fieber Marasmode. Cap. 12.

On diesem Fieber / desglei-
chen von seiner art vnd eigen-
schafft/ ist in erstbeschribner He-
ctica mancherley gemeldt / das
wird von erlichen für die andere
art deß genannten Fiebers gezelt / Es ist in
summa also geschaffen/ daß fast allehälff deß
argneyens daran verzagt.

Diß ist eigentlich das / so die Arzt Senecca,
das Alter/ oder Altvatter nennen/ nemlich ein
abnehmen deß ganzen Leibs. Vrsach ist/ daß
die aller ergeste Complex hitz vnd trüchne vñ
ber die maß herrschen/ das mag entstehen/ wo
man nüchter vñ mit schwachem Magen/ deß
gleichen schnell nach groffer hitz vnd arbeit/
falt wasser trindt. Also mag diß auch gar hit-
ziger Luft vnd zeit bringen/ welche die feuch-
tigkeit/ dardurch der Leib erhalten wird/ ver-
zert/ schwicht/ ja gar verderbt/ dardurch Feltz
vnd trüchne eynschleicht.

Also mag es auch auß schwachheit natürli-
cher hitze/ welche die Glieder nicht führen kan/
wie auch auß kalten dämpffen/ so zum Herzen
steigen vnd dasselb erkelt/ entstehen/ vnd
also auß allen andren Falten vrsachen/ so im
Leib verreckt bleiben/ wie dann in alten Leu-
ten gesehen wird.

Zeichen seind das / da kein Fieber/ schwache
langsame Puls/ austrocknen vnd verschmor-
ren deß ganzen Leibs/ on hitz/ sonder das viel
mehr die Feltz am griff empfunden wird. Der
Harn ist zart/ weiß vnd wässerig. In summa/
hie erscheinen fast alle eigenschafften/ so bey
alten abkönnen Leuten gesehen werden.

Damit nun diesem/ so vil seyn mag/ raht ge-
schafft werde/ so ist sein ganz Regiment auff
wermen vñ feuchten zu richten. Warne Bad
in süßen wässern/ oft feuchrende Clisterlen/
brauchen/ als von Lambshauptlen/ Süßen
vnd dergleichen gesortner Brñ/ wie auch von
Hennen/ vnd Caponen/ seind förter nützlich/
weil sie so gar dem Magen vñ Leber nahrung/
den Därmen feuchrin/ mittheilen.

In diesem aber sol man weder Salz noch
Specerey brauchen / damit sie kein scherffe
haben/ auch desto lenger behalten werden:
man sol auch deren nicht viel vber 6. vñz auß
ein mal nehmen/ aber 3. oder 4. in 24. stunden
brauchen.

Es nützt auch sanfftes reiben nach essen/ ge-
sorten Milch vber saubre Rißstein. Vnd zu-
gleich wie das Honig der vorgeschribnen He-
ctica zu wider/ also ist es diesem Marasmode
nützlich. Solche Speisen so feuchten / rings
däwig vnd nicht schleimerig seind/ als Fleisch-
brñ/ weiche Eyer/ vñ dergleichen/ ringer wol-
geschmackter Wein/ aller so viel genossen/ als
man wol verdawen kan/ seind nützlich.

Desgleichen Salben/ Pflaster/ vñ anderß/
so in vorgehender Hectica beschriben seind.

Sonderlich sol sich ein solcher vor eusserli-
chem erkalten / vnd allen solchen sachen ver-
hüten/ so die feuchtigkeit verzeren.

Wer weiters begert/ besehe was in vorbe-
schribnem Schwindenden Fieber oder Hecti-
ca geschriben sey.

Von langwährenden Fie- bern. Cap. 13.

Erlengung aller Fieber ent-
stehen gemeinlich auß dreyer-
ley vrsachen. Zum ersten/ wann
ein schaden oder gebrechen an
einem ort deß Leibs haßt/ den
mählich vnd mißlich zu heilen ist.

Zum andern/ wenn ein Krancker oder Arzt
ein mißgriff begeht/ oder sich vnordenlich ge-
halten haben.

Zum dritten/ Eusserliche vrsachen/ als zeit
deß jars/ stätes Regenwetter/ welchs sonder-
lich die Fieber verlängert/ eigenschafft deß
Lands/ vngesundtheit der Wohnungen/ harte
bemähen/ sorg/ vnmut/ vnd dergleichen.

Wo aber dieser vrsachen keine erscheint/ so
muß norwendig zum vierdren folgen/ daß es
von wegen deß zehens/ grobens vngedochtes
schleims entstehe. Wil man nun solches ver-
lengern farkommen/ so sol man gedachte vrsa-
chen vnd dergleichen mit widerwertigen sa-
chen abstellen. Aber vnder andrem entstehen
solche langwährende Fieber sonderlich auß ver-
stopfung der Leber/ dafür taugt solche stück
Syrup. Diarrhodon, de Cichorio, de Lupulis,
de Eupatorio, de Capillo Veneris, Oxymel
Scillinum compositum de Bizantijs, de Radi-
cibus. Item/ wasser darñ Strawenhaarkraut/
Hirschnungen/ Agrimonia/ Wermut/ Endi-
uien/ Wegwarten/ alle sämentlich oder zum
theil/ gesorten seind. Die gemeinen Peti-
leng pillule Ruffi genannt/ aber Rhebarba-
rum darzu geset. Außzogne Cassia/ die Lat-
werg Bitterheilig/ Pflaumen Latwergen/
Rhebarbarum/ Lerchenschwan/ purgierens
der Rosen Syrap.

Item/ Siede Peterlingwurts bey dem Fleisch.
Misch auch den Wein mit wasser/ darinn Zia-
met/ Enis/ Coriander vnd Fenchelwurts/ ge-
sorten sey. Salb die Leber mit der Salb so am
309. blat B. in hitziger Leber beschriben ist/ vñ
aufsetz.

Geschwulst nach Fiebern.

Ansieht: Nim Bittermandelöl/2c. an welchem
ort du auch vor vnd nach mancherley zu sehen
hast / das zu verstopffung der Leber auß hie
vnd Felte nützlich ist / damit dieselbige geöff-
net vnd gedachtes verlängern der Fieber für-
kommen werde.

Geschwulst nach Fiebern.

Cap. 14.

Esgeschicht gemeinlich / daß
einem nach langwährenden Fie-
bern die Füß geschwellen / Da-
senedie person in ein Schweiß-
bad / gib jr i. vnz Camillenblus-
menwasser / so allein auß dem gelben gebrant
ist / zu trincken. Im Bad sollen Schlehenstau-
den gesotten seyn / darob mag man sich auch
behen vnd erschwitzen. Im Bad sol man sich
vor trincken / es sey wasser oder Wein / enthal-
ten. Diß Bad ist aber mehr nach Phlegmati-
schen Fiebern / wo man genglich darvon ent-
ledigt ist / daß nach hiezu zu brauchen. Wie
sich dann sonst eins so sich vom Fieber wider
erholer halten sol / ist zum beschluß des stür-
wässrenden Fiebers hievornen im 3. Capitel u. 6.
angezeigt.

Hiemit wollen wir die gemeine Fieber be-
schließen / vnd zur Pestilenzischen greiffen.

Von der Pestilenz.

Cap. 15.

Iese aller verderblichste / abs-
cheulichste vnd gefehrlichste
Aranchheit der Pestilenz / wirt
von den Griechen Epidemia / den
Lateinischen Luos, Pestis, vnd
Pestilentia, genannt / welchen letzten Namen
wir vns auch gemein machen / darneben auch
dise vnsichfressende Sucht zu zeiten den Bres-
chen vnd Schelmen heissen. Diese wirt von
Galeno wie folgt beschriben:

Pestilenz ist ein Aranchheit / die alle / oder
viel Körper / angreift / vnd darumb währet /
auch ihren versprung vom vergiftten Luft hat.
Oder ein solche Aranchheit / die entweder
schnell tödret / oder bald abweicht.

Vnd zwar / wo ein solche eynfellt vnd ge-
waltig herrschet / so ist es ein erschrecklich
jämmerlich ding / weil die erfahrung gibt / das
sie Menschen vnd Viehe / zame vnd wilde /
fliegende vnd schwimmende Thier / derma-
ßen ansetzt vnd hinricht / daß mehrmals nicht
allein Dörffer vnd grosse Stett / sonder auch
ganze Landschaften / erst vñ außgeräumt
werden.

Sie hat auch sonderlich diese art / daß sie
gemeinlich in den Morgenlanden ansteht /
nachmals biß zum Vndergang treucht. Zum

ersten im Sommer vnd Herbst angreift / a. C
ber im Winter am meisten tobt / darvon wei-
ter hernach.

Ursach der Pestilenz. §. 1.

In den natürlichen ursachen / so
diese pestilenz erwecken / ist mehrley
wohn bey den Philosophen / wie sie
dann auch auß vielen ursachen ent-
stehen mag: als auß vergifttem dampff der
Erden / wann sie etwa durch ein Erdbidem
zerföhnder. Wo ein Ländschafft / hiezu / feucht /
voller erstunckner / dampffiger moß vnd still-
stehender wasser ist / gestand vnd ersaulen
vnbegrabner Körper / als etwa nach grossen
Schlachten geschicht. Aber der mehrtheil gibt
vergiftung des Lufts (wie oben gemeldt)
die schuld / welcher dann in viel weg mag ver-
gift vñ besetzt werden. Darzu aber ist nichts
behülfflicher noch bequemer dann die als
letztgste Intemperies, oder vermischung /
wann der Luft heiß vnd feucht ist: Als wann
es in hiezigsten zeiten viel vnd oft warm Re-
gen neben vielen Mittagwinden gibt / welche
vermischung hart zu andren zeiten des iars /
dann so die Pestilenz regiert / zu finden ist. Ja
es kan hart möglich seyn / daß ein solchs Ge-
witter on Pestilenz abgehe. Aber von diesem
hates hie nicht statt weyl leufftiger zu dispu-
tieren / Wer weitem bericht begert / mag ge-
dachte Philosophen vnd Arzte besichtigen.

Das ist aber die gewissest vnd vnzweifel-
hafte ursach dieser Aranchheit / das Gott der
Herr von wegen vnzalbarer böshheit / Abgöt-
terey vnd Aberglauben / auch vndanckbars-
keit der Menschen / sich dieser Pestilenz / wie
Hungers / Kriegs vnd anderer plagen / als
Mittel / sein Zorn zu verrichten / gebraucht /
gedachte Sünd vnd Laster zu straffen. Diß
seind seine Richten vnd Geißel / gleich als
Diener seins Zorns / die verruchte Welt zu
züchtigen / wie dann diß vielfältig durch die
Propheten gedräwet / vnd nach außweisung
heiliger vnd heydnischer Schrifft / vielfel-
tig erfolgt ist.

Zeichen zukünftiger Pestilenz.

§. 2.

Nützlich so gibt ein groß anzeigen /
daß der Luft vergiftet / vnd ein Pesti-
lenz zu gewarten sey / Wo zu ende des
Sommers vnd anfang des Herbsts
Cometen oder andre feurige Impressiones,
welche sie springende Böcklen / Feuerstrahl /
fliegende Feur vnd schiessende Sternen /
vnd dergleichen / nennen / am himel gesehen
werden / welches alles von auffstehenden
dampffen auß der Erden / die leichtlich ent-
zündt werdē / herreichen / damit auch die Leib
der Menschen vnd Viehs leichtlich besetzen.

x ij

Das